Kunstforum Wien

Aiwasowski â€“ Maler des Meeres im Bank Austria Kunstforum

ID: LCG11050 | 16.03.2011 | Kunde: Bank Austria Kunstforum Wien | Ressort: Chronik Ã-sterreich | Medieninformation

Presseinformation

LCG11050 (KI) Mittwoch, 16. MÃ ¤rz 2011
Wien/ Kunst/ Kultur/ Ausstellungen/ Lokales/

Aiwasowski â€" Maler des Meeres im Bank Austria Kunstforum â€" BILD/ AUDIO

AnhÃ ¤nge zur Meldung unter http:// presse.leisuregroup.at/ kunstforum/ aiwasowski

Utl.: Bank Austria Kunstforum zeigt â€žrussischen Turnerâ€œ bis 10. Juli 2011 =

Wien â€" Das Bank Austria Kunstforum zeigt das atemberaubende Werk von Iwan Konstantinowitsch Aiwasowski (1817â€"1900) erstmals auÃŸerhalb Russlands und der Ukraine: Zu Lebzeiten ein international gefeierter KÃ¼nstler mit Ausstellungen in Sankt Petersburg, Paris und London, ist Aiwasowski heute in Zentral-und Westeuropa nur mehr wenigen bekannt. Die Ausstellung setzt es sich zum Ziel, diesen auÃŸergewÃ¶hnlichen KÃ¼nstler einem breiten Publikum vorzustellen.

Das beeindruckende Å’uvre des Â»russischen TurnersÂ« â€" wie Aiwasowski von Ingried Brugger treffend genannt wird â€" ist einem zentralen Motiv gewidmet: dem Meer. Der KÃ¼nstler verwandelt das flÃ¼ssige Element in glatte WasseroberflÃ ¤chen, die Sonne und Mond spiegeln, tosende Gischt und reiÃŸende Wogen. Seine durchwegs

dem Geist der Romantik verpflichteten GemÃ¤lde zeigen Schiffbruch, Schlachten, MarinemanÃ¶ver aber auch friedliche KÃ¼stenstriche. Die aus heutiger Sicht als kinematografisch zu bezeichnende QualitÃ¤t seiner Meerespanoramen versetzte seine Zeitgenossen in groÃŸes Erstaunen. 1842, anlÃ¤sslich einer Ausstellung in Paris sollen die Besucher gar Ausschau nach Lichtquellen hinter den Bildern gehalten haben. Aiwasowski ist ein Maler der Zeitenwende: Vor allem sein visionÃ¤res SpÃ¤twerk arbeitet mit der AuflÃ¶sungsÃ¤sthetik des Symbolismus und nimmt QualitÃ¤ten des Impressionismus vorweg.

Nach seinem Studium in Sankt Petersburg und ausgedehnten Reisen durch ganz Europa kehrt Aiwasowski Ende der 1840er Jahre ins inspirierende Â»goldene LichtÂ« seiner Heimatstadt Feodossija auf die Krim zurÃ¼ck. Diese fÃ¼r den KÃ¼nstler typische Lichtstimmung findet sich beispielsweise in seinem Hauptwerk Die neunte Woge von 1850, in dem Aiwasowski Katastrophen-Szenario und Hoffnungsschimmer unmittelbar verschrÃ¤nkt: SchiffbrÃ¼chige treiben auf Wrackteilen im offenen Meer, die neunte und gefÃ¤hrlichste Welle ist im Begriff, zu brechen, der in warmen FarbtÃ¶nen gehaltene Himmel vermittelt dennoch Zuversicht.

Ansichten von historischen kriegerischen Begebenheiten zur See bezeugen die reprÃ¤sentative Funktion, die der KÃ¼nstler als Maler des Marinestabs zu erfÃ¼llen hatte; sie zeigen aber gleichzeitig auch seine Meisterschaft im Umgang mit malerischen Mitteln, die weit Ã¼ber die konventionelle Darstellung einer tatsÃ¤chlichen Begebenheit hinausreicht. Wasser, Feuer und Luft mischt Aiwasowski auf seinen LeinwÃ¤nden zu einer unvergleichlichen AtmosphÃ¤rik, die zu Recht an William Turner denken lÃ¤sst. Die beiden KÃ¼nstler trafen sich 1842 in Rom, Turner war von Aiwasowskis Bild Ansicht des Golfs von Neapel im Mondschein, das auch in der Ausstellung gezeigt wird, hingerissen und bezeichnete seinen russischen Kollegen als Â»vom Genius inspiriertÂ«.

Ab den 1880er Jahren konzentriert sich Aiwasowski vor allem auf die

Darstellung von purem Wasser und Wellenbewegung. Das GemÃ¤lde Die Woge von 1889 â€“ neben der Neunten Woge das zentrale Hauptwerk der Ausstellung â€“ hielt Aiwasowski selbst unter seinen zahlreichen Meeressturm-Bildern fÃ¼r das gelungenste. Das Schiff, das im Begriff ist, zu sinken, spielt hier nur mehr eine untergeordnete Rolle und verdeutlicht die Urkraft des Elements: Der Horizont wird radikal hinweggespÃ¼lt, Himmel und Meer sind eins, der Betrachter meint im Bild fÃ¶rmlich zu ertrinken.

Neben dem Hauptleihgeber der Ausstellung, dem Staatlichen Russischen Museum in Sankt Petersburg, das fÃ¼r die Ausstellung fast seinen gesamten kapitalen Aiwasowski-Sammlungsbestand nach Wien schickt, fungieren die Museen Peterhof und das Zentrale Kriegsmarinemuseum in Sankt Petersburg, die Aiwasowski-Galerie in Feodossija, das Museum fÃ¼r russische Kunst Kiew und das Kloster San Lazzaro in Venedig als Leihgeber dieses ambitionierten Ausstellungsprojekts. Viele der in der Ausstellung gezeigten hochkarÃ¤tigen GemÃ¤lde verlassen fÃ¼r die Schau im Bank Austria Kunstforum erstmals ihre Heimatmuseen.

~
AIWASOWSKI -Maler des Meeres

Dauer: 17. MÃ¤rz â€“ 10. Juli 2011
Ort: Bank Austria Kunstforum
Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Ã–ffnung: tÃ¤glich 10.00 bis 19.00 Uhr
Freitag: 10.00 bis 21.00 Uhr
Website: http:// www.bankaustria-kunstforum.at
Lageplan: http:// maps.google.at/ maps? q=freyung +8, +1010+wien&oe=utf-8&client=firefox-a&ie=UTF8&hl=de&hq=&hnear=Freyung +8, +Wien +1010+Wien&z=16
~

Das Bildmaterial steht zum honorarfreien Abdruck bei redaktioneller Verwendung zur VerfÃ¼gung. Weiteres Bild-und

Informationsmaterial im Pressebereich unserer Website unter http:// www.bankaustria-kunstforum.at. (Schluss)

RÃ¼ckfragehinweis:
leisure communications
Mag. Wolfgang Lamprecht
Tel.: (+43 664) 8563002
E-Mail: lamprecht@leisuregroup.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: (+43 664) 8563001
E-Mail: khaelssberg@leisuregroup.at